

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	7
I. Einführung	9
II. Sympathien, vermutlich einseitig.....	14
III. Die Schwägerinnen	
3.1. Maria „Mimi“ Mann, geb. Kanová.....	25
3.2. Klara „Lala“ Pringsheim, geb. Koszler.....	40
IV. Heinrich Mann	
4.1. Die Begegnung mit Tomáš G. Masaryk	49
4.2. Heinrichs und Mimis Wohnung.....	57
4.3. Galionsfigur der Volksfront	75
4.4. Reichenberg.....	82
4.5. Die erste Mission des Rudolf Fleischmann	87
4.6. Der Verrat	93
4.7. Überleben im Protektorat	103
4.8. Lidice	111
V. Thomas Mann	
5.1. Unterwegs als Botschafter Goethes	122
5.2. Emigrant, aber noch nicht richtig.....	132
5.3. Der Repräsentant des anderen Deutschland.....	150
5.4. Die Sache mit dem Thomas-Mann-Fonds	160
5.5. Rudolf Fleischmanns Reise nach Küsnacht	167
5.6. Die Ausbürgerung	177
5.7. Die Fahrt nach Proseč.....	183
5.8. „Ein Tschechischer Bürger und zugleich guter Deutscher“	192
5.9. Der Verteidiger der Tschechoslowakei.....	200
5.10. Die Flucht der Familie Fleischmann	218
5.11. Vom Tschechoslowaken zum US-Bürger.....	225
VI. Golo Mann: Als Student in Prag.....	230
VII. Erika Mann:	
Mit der <i>Pfeffermühle</i> in der ČSR.....	236
VIII. Klaus Mann: „Völlige Schwäche und Erregtheit“	249

IX. Als der Krieg zu Ende war	
9.1. Heinrich, Mimi und Leonie Mann	273
9.2. Golo Mann und Wallenstein	286
9.3. Klaus Manns Wiedersehen mit Edvard Beneš...	308
9.4. „Lalas“ Vertreibung.....	315
9.5. Klaus Manns letzte Reise nach Prag.....	321
9.6. Thomas Mann, Rudolf Fleischmann und Proseč.....	329
X. Das wiederentdeckte Erbe von Proseč	337
XI. Anhang	
11.1. Dank.....	342
11.2. Literaturverzeichnis	344
11.3. Abbildungsnachweis	348
11.4. Namenregister	349
11.5. Anmerkungen.....	354

V. THOMAS MANN

5.1. UNTERWEGS ALS BOTSCHAFTER GOETHES

1932 ist ein Goethe-Jahr. Der Tod des „Dichturfürsten“ liegt am 22. März genau 100 Jahre zurück. In allen politischen Lagern ist die Versuchung groß, den berühmten Schriftsteller für tagespolitische Zwecke dienstbar zu machen, insbesondere auf der deutschnationalen Seite. Das hat auch Thomas Mann erkannt – deshalb will er dagegen halten und das Vermächtnis des „Weltbürgers“ Goethe herausstellen, so wie er es sieht. Im Herbst 1931 plant er daher für das nächste Frühjahr eine Lesereise durch mehrere europäische Hauptstädte. Bereits Anfang November 1931 sind die Reisepläne soweit fortgeschritten, dass das *Prager Tagblatt* seinen Lesern mitteilen kann: „Einer Einladung der Urania folge leistend, hat sich Thomas Mann bereiterklärt, den Festvortrag anlässlich des Goethe-Gedenkjahres zu übernehmen. (...) Der Prager Festabend findet am 14. März statt.“³³⁴

Anfang März 1932 erfahren die Leser der Zeitung Genaueres über den Ablauf der Festveranstaltung: „Thomas Mann spricht die Gedenkrede über ‚Goethe als autobiographischer Dichter und Schriftsteller‘.“ Die Rede des Literaturnobelpreisträgers soll in ein musikalisches Rahmenprogramm eingebettet werden: „Vorher: Overture. – Darnach: Klärchen, Lieder, gesungen von Traute Rohne. – Zuletzt: Mendelsohn ‚Meeresstille und glückliche Fahrt‘.“³³⁵ Es soll eine gemeinsame Veranstaltung des Neuen Deutschen Theaters und des Volksbildungsvereins *Urania* werden. „Anfang 7 ½ Uhr. (Abonnement aufgehoben.) Vorverkauf für Abonnenten heute und morgen; ab Montag allgemeiner Vorverkauf.“³³⁶ Fünf Tage später lässt die Zeitung das interessierte Publikum wissen, der „illustre Gast“ habe das Thema seiner Rede geändert. „(...) er spricht über ‚Goethe als Repräsentant des bürgerlichen

Zeitalters‘.“³³⁷ Ein Grund dafür wird in der kurzen Notiz nicht genannt.

Manns Tagebuch aus dieser Zeit gibt es nicht mehr. Glücklicherweise hat er hinterher einen Vortrag über diese Reise gehalten, und zwar bei einem Treffen seines Rotary-Clubs am 5. April 1932 in München. Entlang dieser Schilderung lässt sich sein Besuch in Prag ganz gut nachvollziehen – natürlich immer durch die Brille des Schriftstellers gesehen.³³⁸ Der Vortrag von Thomas Mann beginnt mit einem Eingeständnis, dass er nämlich wegen der Prag-Reise versäumt habe, an der Wahl des Reichspräsidenten teilzunehmen. Der Reisetag ist der 13. März; die Wahllokale für den ersten Wahlgang öffnen erst um neun Uhr. Der Zug von Katia und Thomas Mann fährt aber schon um acht Uhr von München ab. Die Bahnverbindung nach Prag ist, folgt man seiner Klage, damals so schlecht wie heute. Von München kommend, muss man in Schwandorf umsteigen. Einen Speisewagen gibt es nur bis Regensburg, und bis dorthin ist es für ein Mittagessen viel zu früh. Der Anschlusszug nach Prag hat dann aber keinen Speisewagen. Man muss also selbst Proviant mitnehmen. Neuneinhalb Stunden dauert die Reise. Am frühen Abend, nach Manns Erinnerung um halb sechs, trifft der Zug in Prag ein.

Es ist kein ganz großer Empfang, der dem Literaturnobelpreisträger und seiner Frau auf dem Hauptbahnhof bereitet wird, damals noch Wilson-Bahnhof und verstanden als eine Reminiszenz an den früheren amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson, dem Tschechen und Slowaken ihren gemeinsamen Staat verdanken. Eine Delegation der *Urania* erwartet das Ehepaar, angeführt von ihrem Direktor Oscar Frankl. Wenn alle Zeitangaben stimmen, dann hat das Begrüßungskomitee lange warten müssen. Denn laut *Prager Tagblatt* sollte der Zug schon um halb vier ankommen.³³⁹ Die *Urania* hat Thomas Mann nicht nur wegen des Goethe-Jubiläums eingeladen, sondern auch zur Feier des eigenen Geburtstags. Mittlerweile ist dieses Kulturzentrum der deutschsprachigen Prager 15 Jahre alt.

Die Vertreter der *Urania* bringen ihre Gäste ins nahegelegene *Esplanade*, ob per Auto oder zu Fuß ist nicht überliefert. Es sind nur ein paar Schritte vom Bahnhof schräg links hinunter zum Hotel, das heute in neuem Glanz erstrahlt. 1927 ist es eröffnet worden, also beim Besuch von Thomas Mann erst fünf Jahre alt, ein erstklassiges Luxushotel, das Maßstäbe setzt, „charakteristisch für die ehrgeizig-großstädtische Entwicklung, die Prag in den letzten Jahren genommen hat und die sich sehr merkwürdig von dem Prag der Kleinseite, dem romantischen, dem Golem-Prag abhebt.“³⁴⁰

Stellen wir uns also vor, wie die Manns, sich mit ihren Gastgebern unterhaltend, an diesem vermutlich noch kalten Frühjahrsabend hinübergehen. Um ihr Gepäck werden sie sich nicht kümmern müssen. Das wird von einem Dienstmann mit dem Karren zum *Esplanade* gebracht. Vielleicht nutzen sie für die kurze Strecke auch zwei Taxen. Denn viel Zeit, sich frisch zu machen, bleibt dem Ehepaar nicht. Professor Frankl hat für halb sechs zu einem Empfang zu sich nach Hause geladen, und dort wartet auf das Ehepaar Mann alles, was in der deutschsprachigen Prager Kultur Rang und Namen hat. Turbulent, interessant aber auch lang wird dieser Abend. „Ein solcher Empfang besteht ja aus einem Hagel von neuen Bekanntschaften. Man drückt sich die Hände, knüpft Gespräche an, die sofort wieder von anderen Bekanntschaften abgerissen werden. Das ist recht ermüdend, wenn man die Sache ernst nimmt und nicht mechanisch und phlegmatisch über sich ergehen läßt.“³⁴¹ An einem Radiogerät, das seine Gastgeber vorsorglich bereitgestellt haben, verfolgt Mann nebenbei die Nachrichten aus Deutschland: Der Verlauf der Reichspräsidentenwahl beschäftigt ihn, auch hier in Prag. Kurz vor Mitternacht wird ihm das vorläufige Ergebnis mitgeteilt. Hitler ist nicht gewählt worden. „Damit schloß dieser Tag ganz beruhigend.“³⁴²

Der nächste Tag ist durchgetaktet mit Terminen. Zunächst geht es ins *Neue Deutsche Theater*, heute die *Státní*

opera, wohl zu Fuß, denn auch dieses Gebäude liegt nur etwas mehr als einen Steinwurf vom Hotel entfernt. Hier soll Thomas Mann abends seinen Goethe-Vortrag halten. Der Direktor begrüßt ihn und führt ihn durch das Haus; den Theatersaal, in dem er reden soll, empfindet der Schriftsteller als „erschreckend weitläufig.“ Danach Besuch bei seinem tschechischen Verlag *Melantrich*, gleich um die Ecke – die Wilsonova bis zum Nationalmuseum, dann rechts den Wenzelsplatz hinab bis zur Hausnummer 42, auf der linken Seite zwischen Vodičkova und Štěpánská. Eines der repräsentativsten und prachtvollsten Häuser aus der Gründerzeit ist der Sitz von *Melantrich*, einer Institution in der Tschechoslowakei. Was die Verlagshäuser *Mosse* und *Ullstein* für Deutschland sind, das ist *Melantrich* für die Tschechoslowakei, ein Sinnbild für den Nationalstolz der Tschechen; eine Marke wie *Škoda* oder die Schuhe von *Bata*. Das größte Verlagshaus des Landes, aufgebaut von einem Selfmademan namens Jaroslav Šalda, gibt mehrere der führenden tschechischen Zeitungen heraus. Publizistisch vertritt das Haus die politische Linie der *Burgfraktion*, das heißt: Es unterstützt den gemäßigt nationalen Kurs von Präsident Masaryk und seines Außenministers Beneš. Zum *Melantrich*-Konzern gehört ein Buchverlag, in dem die Werke von Thomas Mann auf Tschechisch erscheinen. Geleitet wird er seit 1929 von dem Literaturkritiker Bedřich Fučík, 32 Jahre alt und deshalb aus der Sicht von Mann ein „sehr junger intelligenter Direktor“. Zusammen mit seiner Frau, der Übersetzerin Jitka Fučíková, empfängt er an diesem Montagmorgen Thomas und Katia Mann. Der Verleger und der Schriftsteller haben über die Jahre einige Briefe gewechselt. Vermutlich ist es die erste Begegnung der beiden, auf jeden Fall sehen sie sich zum ersten Mal in Prag. Man versteht sich anscheinend auf Anhieb: „Er hat uns mit seiner jungen Frau sehr freundlich aufgenommen und zeigte uns seine schöne Auswahl tschechischer, deutscher, englischer und amerikanischer Ausgaben.“³⁴³

Mit einem Wagen des Verlags (vermutlich inklusive eines Fahrers) geht es zum nächsten Programmpunkt, einem Treffen mit dem PEN-Club von Prag. Wo diese Begegnung stattfindet, erwähnt Thomas Mann nicht. Vermutlich trifft man sich im *Café Louvre*, wo sich der tschechische PEN-Club vor sieben Jahren, im Februar 1925, konstituiert hat. Das *Louvre* in der Národní 22 zwischen Nationaltheater und Jungmann-Platz ist seit seiner Gründung 1902 eines der wichtigen Begegnungszentren von Künstlern, Wissenschaftlern und Literaten in Prag.

Der Wagen, der das Ehepaar Mann dorthin bringt, nimmt offenbar nicht den direkten Weg vom Wenzelsplatz, sondern fährt erst durch die Altstadt über eine der Moldau-Brücken auf die Kleinseite und dann am Fluss entlang Richtung Süden, um auf Höhe des Nationaltheaters wieder auf die andere Flusseite und die Nationalstraße bis zum *Louvre* zu fahren. Katia ist das erste Mal in Prag und erlebt ihren Gatten gut gestimmt und fast begeistert. „Ich feierte Wiedersehen mit dieser Stadt, die ich so außerordentlich bewundere und liebe. Die Möglichkeit, sie meiner Frau zeigen zu können, war mir eine außerordentliche Freude.“³⁴⁴ Sie genießen den Blick über die Karlsbrücke und auf die Kleinseite mit dem Hradschin, eine Gegend von „sehr eigentümlicher Großartigkeit, es verbinden sich damit so große historische und literarische Erinnerungen. (...) Namentlich die Erinnerung an Wallenstein wird bei einem Rundgang durch die Stadt immer wieder lebendig, besonders beim Anblick des herausfordernd königlichen Palastes, den er aufführen ließ, nachdem er einen ganzen Stadtteil mit großer Nonchalance hatte niederreißen lassen.“³⁴⁵ Wenn er den *Waldstein*-Palast sehen konnte, muss er auf der Kleinseite gewesen sein – vom rechten Moldau-Ufer ist er nicht zu erkennen.

Es ist schon gegen Mittag, als das Ehepaar Mann mit den Mitgliedern des Prager PEN-Clubs zusammentrifft. Einer der Gründer und seither der Präsident ist Karel Čapek. Thomas Mann kennt ihn von einer Begegnung in

Genf. Čapek hat ein paar Tage vorher noch versucht, eine Audienz bei Präsident Masaryk zu organisieren.³⁴⁶ Aber es ist anscheinend zu kurzfristig. Zu einem Gespräch zwischen Thomas Mann und dem Gründungspräsidenten der Tschechoslowakei kommt es nicht. Die beiden Schriftsteller-Kollegen kommen schnell wieder ins Gespräch. Neben ihm sitzt während des Essens eine alte Dame, deren Namen er noch aus Kindheitstagen kennt: Ossip Schubin, ein Name, „(...) den ich als Junge, wenn ich die Mappen unseres Lesezimmers stöberte, oft gelesen und der immer für mich einen interessanten und pikanten Anstrich hatte. Es war mir sehr wertvoll, diesen Namen vorzufinden, den ich nie ganz vergessen hatte. Denn ich hatte nicht gedacht, daß dessen Trägerin noch im Fleische wandle.“³⁴⁷ Ossip Schubin ist das Pseudonym der Schriftstellerin Aloisia Kirschner, einer deutsch-böhmischen Gutsbesizertochter, inzwischen 78 Jahre alt. Den Zerfall der österreichischen Adelsgesellschaft hat sie in zahlreichen Romanen und Novellen literarisch verarbeitet. Mit 16 veröffentlichte sie ihre erste Novelle, und kein Geringerer als der russische Schriftsteller Iwan Turgenjew hat sie dafür gelobt und bestärkt weiterzumachen. Deshalb wählte sie sich als Pseudonym Ossip Schubin, eine Figur aus Turgenjews Roman *Vorabend*.³⁴⁸ Thomas Mann erlebt sie an diesem späten Vormittag als eine „sehr liebenswürdige, kluge alte Dame. Sie erhob sich sogar zu einem Toast auf den deutschen Gesandten Koch.“³⁴⁹

Natürlich werden Ansprachen gehalten, erst von Karel Čapek, dann von Walter Seidl, einem Vertreter der „jungdeutschen Prager Literatur, ein sehr begabter junger Mensch.“³⁵⁰ Seidl ist Musikredakteur beim *Prager Tagblatt* und der Shootingstar in der literarischen Szene Prags. Vor zwei Jahren, mit 25, hat er seinen ersten Roman herausgebracht: *Anasthase und das Untier Richard Wagner*. Derzeit arbeitet er an seinem zweiten Werk, einer Liebesgeschichte zwischen einem Deutschböhmen und einer Französin auf der Folie der deutsch-tschechischen Zeitgeschichte. Max

Brod mit seinem unbestechlichen Blick für literarische Qualität sieht in seinem Redaktionskollegen im Feuilleton einen außerordentlichen Erzähler mit dem Potential, ein deutscher Flaubert zu werden.³⁵¹

In seiner Erwiderung geht Thomas Mann auf die Präsidentenwahl in Deutschland vom Vortag ein. Bei der Nachricht von der Niederlage des deutschen Faschismus sei ihm ein Stein vom Herzen gefallen, sagt Mann laut *Prager Tagblatt*. „Thomas Mann hob sein Glas auf die völkerversöhnenden Tendenzen des Pen-Clubs und ein neues Europa.“³⁵² Nach dem Essen geht es zum Kaffee in ein Nebenzimmer. Zu den neuen Bekanntschaften, die Thomas Mann an diesem Tag macht, gehört die von Max Brod. Der Schriftsteller ist dem Kollegen aus München natürlich schon ein Begriff, als Autor, aber vor allem – und das ist Brods Schicksal – als Entdecker und Herausgeber der Werke des früh verstorbenen Schriftstellers Franz Kafka. Thomas Mann und Max Brod lernen sich nun also persönlich kennen und schätzen. Brod, der Exponent der deutschen Prager Literatur, erinnert sich noch Jahrzehnte später an den Besuch der Manns in Prag und an die gleichbleibend aufmerksame und zugewandte Freundlichkeit, mit der Thomas Mann die vielen Begegnungen über sich ergehen lässt. „Thomas Manns Ausgeglichenheit war mir ein sittliches Vorbild. Auf den Schriftsteller stürmt so vieles ein. Er ist verloren, wenn er nicht Haltung bewahrt. Haltung, selbst wenn es in der Seele donnert, blitzt und einschlägt.“³⁵³ Und auch Karel Čapek, die Galionsfigur der tschechischen zeitgenössischen Literatur, empfindet große Wertschätzung für den „(...) aufrechten knochigen Mann mit etwas strengem Gesicht; aber wenn man diese hartgeschnittenen Züge näher betrachtet, kann man in ihnen etwas fast jugenhaft Gerades und Argloses lesen.“³⁵⁴ Ein guter Redner, aber kein Pathetiker sei Thomas Mann, ein der Gegenwart zugekehrter Geist mit einem politischen Credo. „Das Credo eines von denen, die man ‚das andere Deutschland‘ nennt, das Credo der Demokratie, des Friedens und der Verständigung. Wir



OBEN: Thomas Mann bei der Ankunft in Prag 1932, rechts neben ihm Urania-Direktor Oskar Frankl (Abb. 17).

UNTEN: Thomas Mann und die Mitglieder des tschechoslowakischen PEN 1932 (Abb. 18).



O BEN: Thomas Mann beim Rundfunkvortrag in Prag (Abb. 19).

UNTEN: Thomas Mann vor dem Hotel Esplanade, Prag 1932 (Abb. 20).

haben einen ganzen Mann in ihm erkannt, den wir als Schriftsteller kluger und breiter Romane kannten; der Autor hat den Weg zu uns schon lange gefunden. Hoffen wir, daß ihn auch der Mensch häufiger und leichter findet.“³⁵⁵

Es wird wohl schon früher Nachmittag sein, als sich die Versammlung des tschechischen PEN-Clubs auflöst. Wie das Ehepaar Mann den Rest des Nachmittags verbringt, ist nicht überliefert. Vermutlich haben sie sich im Hotel von den Anstrengungen des bisherigen Tages etwas erholt. Um 19.30 Uhr steht Thomas Manns Festrede zum Goethe-Jubiläum an. Rechtzeitig wird er mit Katia hinübergewandert zum *Neuen Deutschen Theater*, wieder viele Hände schüttelnd; Musik zu Beginn, dann einleitende Worte, anschließend der Vortrag von Thomas Mann in dem großen Theatersaal mit 1000 Plätzen, „(...) vor dem ich mich mit Recht ein wenig gescheut habe. Wenn Rotarier Knapertsbusch dort vor seinem Orchester steht, so kann er seiner Sache sicher sein, aber ob ich hier die Vorzüge meines Manuskripts an den Mann würde bringen können, stand mir nicht so ganz fest. Ich hatte jedoch freundlichen Beifall, den ich aber nicht sehr persönlich nahm“.³⁵⁶ Das Publikum bekommt eine erstaunliche Rede von dem Literaturnobelpreisträger zu hören, auf die Mann bei den Rotariern nicht näher eingeht. Aber Max Brod hat sie im *Prager Tagblatt* unter der Überschrift „Selbstüberwindung des Bürgers“ zusammengefasst. Der Vortrag habe sich in drei Teile gegliedert, „und zwar auf eine höchst musikalische Art, die dem Meister der Wort- und Satzmelodie alle Ehre macht.“³⁵⁷ Im „Allegro-Teil“ die Schilderung von Goethes Bürgerlichkeit und ihre Rückführung auf italienische Renaissance und deutsche Reformation. „Humorvoll ironische Darstellung der bürgerlichen Lebensführung Goethes, Anekdotisches, bei liebevollstem Verständnis für das Lebensfördernde und Schöpferische dieser Art von Menschlichkeit.“³⁵⁸ Dann ein „Larghetto melancholico“: Thomas Mann beschreibt Goethes Verzweiflung an seinen Idealen, die sich mit seiner realistischen Weltsicht nicht